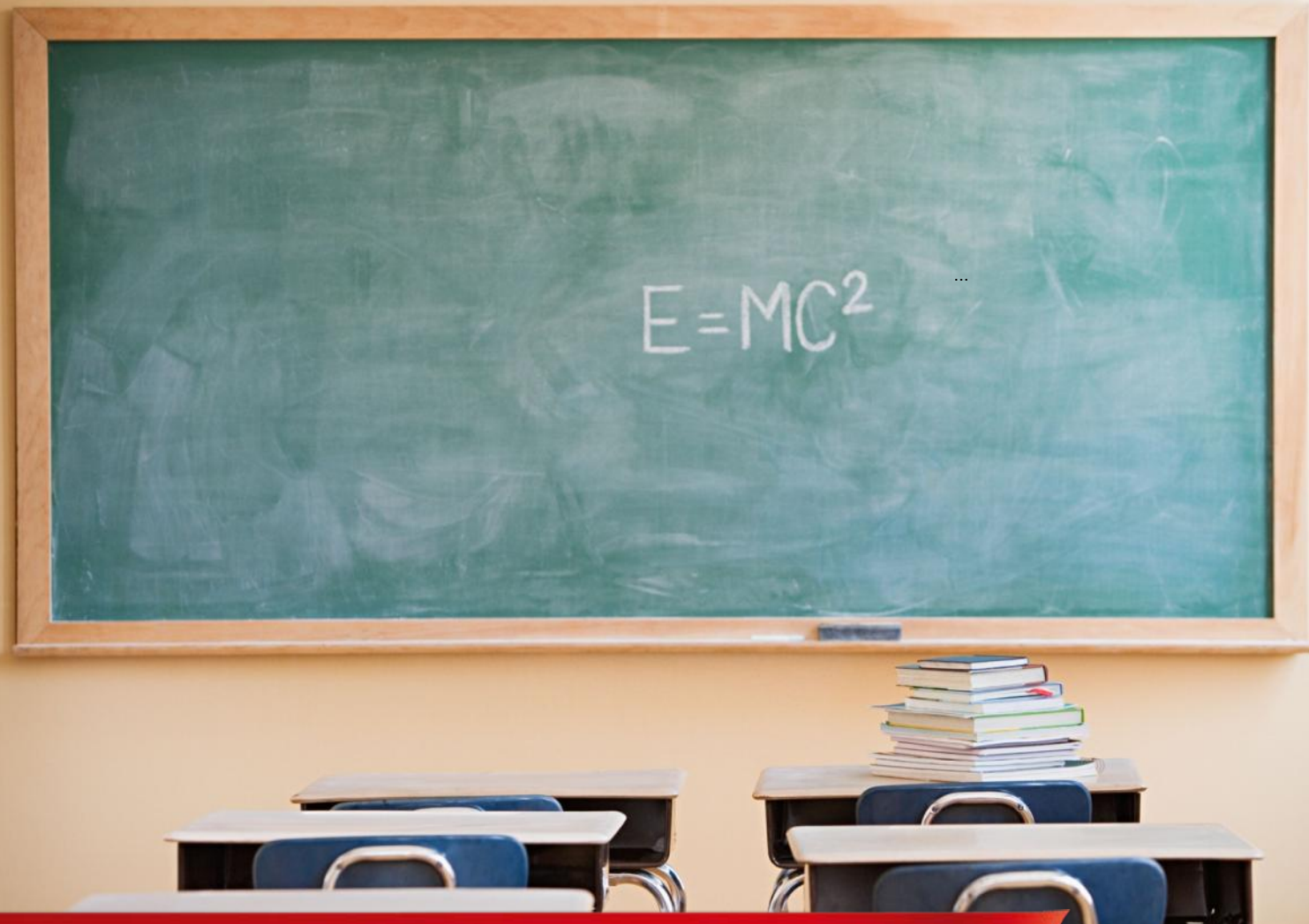




Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung

Schule Nydamer Weg

Inspektion vom 03.12.2013 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

III ■ Zusammenfassung

Die Schulkultur ist durch eine Atmosphäre des Miteinanders geprägt, in der sich alle Schulbeteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gesehen und wertgeschätzt fühlen. Alle Erwachsenen ziehen an einem Strang, um eine gute Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Dabei verfolgt die Schule Nydamer Weg den Anspruch, allen Schülerinnen und Schülern ein angstfreies Lernen zu ermöglichen und sie gleichzeitig zu Leistungen anzuspornen.

Steuerungshandeln

Die Schulleitung ist bei Fragen und Anliegen stets ansprechbar und umfassend informiert. Zudem pflegt sie einen engen Kontakt zu allen Schulbeteiligten: den Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Eltern. Das Leitungshandeln ist durch eine hohe Präsenz und Transparenz gekennzeichnet sowie durch den Anspruch, allen Schulbeteiligten die Partizipation zu ermöglichen. Hierdurch gelingt es, die Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich alle wahrgenommen und akzeptiert fühlen. Dies wird mit dem Ziel verknüpft, die Freude am Lernen und die Leistungsbereitschaft zu stärken. Nach der Fusion mit der Nachbarschule hat die Schulleitung durch die Erstellung eines Leitbildes für ein schnelles Zusammenwachsen beider Kollegien gesorgt und die vorhandenen Kompetenzen synergetisch für die Schulentwicklung genutzt. Die Schulleitung delegiert Aufgaben und die damit verbundenen Verantwortungen; sie bezieht das Kollegium und die Schulgemeinschaft in Entscheidungsprozesse mit ein. Die Verteilung von Aufgaben erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Verbindlichkeit der Umsetzung von Aufgaben resultiert aus dem Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wird gestützt durch eine klare Erwartungshaltung der Schulleitung sowie durch Gespräche mit den jeweils verantwortlichen Personen. Durch regelhafte Hospitationen zu den Entwicklungsschwerpunkten wird die Umsetzung der Schulentwicklungsmaßnahmen verfolgt und gesichert. Fortbildungen werden entsprechend den inhaltlichen Prioritäten geplant, die sich aus den Ziel- und Leistungsvereinbarungen ergeben.

Der Schule gelingt es in vielfältiger Weise, die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben zu fördern. Zudem informiert sie die Schülerinnen und Schüler mittels eines systematisch verankerten Klassenrats sowie auf Treffen der Schulleitung mit den Klassensprecherinnen und

-sprechern regelmäßig über schulische Angelegenheiten und ermöglicht es ihnen, Vorschläge für Veränderungen zu unterbreiten. Die Schule beteiligt den Elternrat an der schulischen Ar-

beit und fördert das Engagement von Eltern für das Schulleben sowie die Unterstützung der Lernprozesse.

stark: 1.1 Führung wahrnehmen

eher stark: 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren

1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern

2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Teamarbeit in Jahrgangsteams und Fachgruppen spielt an der Schule eine große Rolle. Die Schule hat in diesem Bereich in den vergangenen Jahren einen Schwerpunkt gesetzt und feste Strukturen für die Teamarbeit auf Jahrgangs- und auf Fachebene etabliert, die von allen anerkannt sind. Die Pädagoginnen und Pädagogen möchten diese aufgrund der positiven Erfahrungen auf Jahrgangsebene in der kommenden Zeit noch weiter ausbauen. Die Pädagoginnen und Pädagogen treffen bereits jetzt verbindliche curriculare Absprachen, etwa zu Inhalten, Materialien oder Lernzielkontrollen.

stark: -

eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Für das erste Schuljahr sind kompetenzorientierte Rückmeldeformate für Zeugnisse bereits entwickelt und erprobt worden, nun werden sie aufwachsend für alle weiteren Jahrgänge erstellt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten in Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zu den Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen darüber hinaus auch Rückmeldungen zu ihren auf individuelle Ziele bezogenen Lernfortschritten. Viele Pädagoginnen und Pädagogen setzen dafür Einzelgespräche systematisch und regelmäßig im Alltag ein.

Die Pädagoginnen und Pädagogen werten Ergebnisse von Leistungstests und Lernstandserhebungen aus, erheben teilweise in Eigeninitiative Daten, beispielsweise zur Lernausgangslage, und nutzen deren Ergebnisse für die Schulentwicklung, zum Beispiel, um zielgerichtet Förderangebote zu unterbreiten. Schulleitung, Jahrgangsteams und Fachgruppen evaluieren in Ansätzen gezielt den Unterricht der Schule. Dabei nutzen sie die Unterrichtsbesuche der

Schulleiterin, den Austausch in den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen sowie Module schulinterner Fortbildung.

Systematische kollegiale Feedbackstrukturen gibt es kaum. So erstatten sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt. Auch ein gegenseitiges Schülerfeedback ist an der Schule nicht systematisch etabliert.

stark: -

eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsqualität

An der Schule Nydamer Weg zeichnen sich die Lehr- und Lernprozesse durch ein gutes soziales Miteinander und sehr klare Strukturen aus, die viel Orientierung bieten. Hierzu gehören eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie wiederkehrende Rituale. Dabei wird auf eine effiziente Nutzung der Lernzeit und eine Sicherung der Lernergebnisse geachtet. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu ermutigt, Leistungen zu erbringen, und ihnen wird vermittelt, dass man aus Fehlern lernen kann. Eher wenige Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, selbst Entscheidungen in Bezug auf die Ausgestaltung ihres Lernprozesses zu treffen. Auf die Heterogenität der Schülerschaft wird ansatzweise über binnendifferenzierende Aufgabenstellungen eingegangen, selten über gemeinsames Lernen am gleichen Gegenstand oder über komplexe Aufgabenformate. Um die Förderung der Kinder entsprechend ihrem Leistungsniveau systematisch sicherzustellen, sind für drei Fächer Förderschienen im Wochenstundenplan eingerichtet. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt auf der Grundlage von Förderplänen.

Das erzieherische Handeln an der Schule ist in hohem Maße durch den von allen Beteiligten getragenen Konsens geprägt, für ein freundliches und respektvolles Miteinander zu sorgen. Das geschieht durch klare Regeln und Strukturen sowie durch sofortiges Handeln, wenn dieser Konsens von einzelnen Schülerinnen und Schülern in Frage gestellt wird. Abgesichert wird dies durch ein präventives Programm zum sozialen Lernen, Klasse 2000 und die Bearbeitung von Konflikten im Klassenrat.

stark: 2.4 Erziehungsprozesse gestalten

eher stark: 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten

2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

eher schwach: -

schwach: -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule sehr wohl und wertgeschätzt. Die Eltern fühlen sich nicht nur gut informiert, sondern auch in den schulischen Alltag eingebunden. Sie werden aus ihrer Sicht als Partner der Schule ernst genommen und unterstützen die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Alle Schulbeteiligten identifizieren sich in hohem Maße mit der Schule. Sie sehen das Besondere der Schule darin, dass jeder und jede wahrgenommen wird. Dies wird durch eine Vielzahl von gemeinschaftsstiftenden Veranstaltungen unterstützt, die im Jahreslauf wiederkehren, wie gemeinsame Feste und Ausflüge.

<i>stark:</i>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<i>eher stark:</i>	-
<i>eher schwach:</i>	-
<i>schwach:</i>	-
<i>ohne Bewertung:</i>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung